

(Bolanden) genannt. Johann Antoni, der 1628 einen Katalog der Aebte seines Klosters auf Grund älterer zuverlässiger Quellen veröffentlicht hatte, erkannte, dass hier ein Versehen vorliege; der damalige Abt hiess Gottfried. Er wusste sich sehr einfach zu helfen, indem er aus dem 'abt Werner von St. Jakob, der wass ein herre von Polandt' zwei Personen machte, den 'abbas s. Iacobi und den Wernherus de Bonlant'. Die Widerlegung dieses Erklärungsversuches ergibt sich von selbst aus unserem Hinweis auf die andere Stelle der Vita, an der Werner und der Abt bereits unterschieden werden.

Ferner dürfte auch das abweichende Todesjahr 1168 in der Chronik nicht schwer zu erklären sein bei dem von uns festgestellten Verhältnis von Vita und Chronik. In der Vita stand nämlich: '. . . proprium sanguinem fudit anno . . . millesimo centesimo sexagesimo octavo kal. Iulii (= 24. iunii 1160)' ¹. Spätere Benutzer haben nicht bemerkt, dass 'octavo' zu 'kal.' zu ziehen ist, und so kam der Irrtum des Todesjahres 1168 auf, der uns schon bei Trithemius ² und Bruschius ³ begegnet. Der Graf von Zimmern schloss sich nun offenbar diesen beiden Gelehrten an, statt den älteren Quellen zu folgen.

Die Zimmernsche Chronik gibt ferner dem Würzburger Bischof fälschlich den Namen Gebhard (f. 82^r), während die Vita keinen Namen nennt ⁴. Ilgen (83) meint nun, der Fälscher der Vita habe als genauer Kenner der Würzburger Bistumsgeschichte den Fehler der Chronik bemerkt und den Namen unterdrückt. Aber warum hätte dann der gelehrte Fälscher den richtigen Namen verschwiegen? Ungezwungener ist die Annahme, der Graf habe die Vita ergänzen wollen und sich dabei geirrt.

Den grösseren Namenbestand der Vita gegenüber der Chronik sucht Ilgen (84) durch eifriges Urkundenstudium des vermeintlichen Fälschers zu erklären. Die Erklärung ist jedoch bei dem umgekehrten Verhältnis bedeutend einfacher und natürlicher. Der Graf von Zimmern, der die Geschichte aller Erz- und Suffraganbischöfe von Mainz schreiben wollte, konnte nicht alle Einzelheiten der Vita übernehmen. Er musste sich mit Auszügen und Andeutungen begnügen. Daher sind in der Chronik weniger Namen und kürzere Schilderungen.

1) Jaffé 673. 2) *Chronicon insigne monasterii Hirsaugiensis*
O. S. B., Basileae 1559, 201. 3) *Magni operis* . . . fol. 10^v.
4) Jaffé 633.